

Partizipation an Kultureller Bildung in Schule und Jugendarbeit

„Auf dem Weg zum Kinder- und Jugendkulturland“

12.03.2014

Akademie Remscheid

Botschaft

I. Theorie

II. Empirie

III. Konzept

Botschaft

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung erscheint mir umso sinnvoller, je einladender die KulturpädagogInnen

...

die **Verbindungswege** zwischen schulischen und außerschulischen Lerngelegenheiten

...

aktiv und motivierend gestalten.

I. Theorie: Jugendbildung in Jugendarbeit und Schule

I. Theorie: Jugendbildung in Jugendarbeit und Schule

- KKJ an vielen Lernorten und in verschiedenen Kunstsparten
- Bildung geschieht in Situationen, die Veränderungen anregen und Reflexionsfähigkeit fördern.
- „Jugendbildung“: Institutionen verbindender Terminus
- Lernprozesse (Subjekt) und Lern-Settings (Struktur)

**Formelle
Bildungsprozesse**

Schul-
unterricht

PC-Kurs in
einem Jugend-
berufshilfe-
Lehrgang

Bezahlte
Nachhilfe

Haus-
aufgaben-
hilfe der
Eltern

Gruppen-
leiter/-innen-Kurs
im Jugend-
verband

Theaterprojekt
in der Jugend-
kunstschule

**Formale
Settings**

**Non-formale
Settings**

Spielerisches
Erkunden
in der Kita

Mitmach-
gruppen
im Kinder- und
Jugendkino

Training
im Fitness-
studio

Museums-
besuch mit
Familie

Aktivitäten
im Jugend-
zentrum

Gespräche
im Familien-
alltag

Schul-
freund-
schaften

Gruppen-
stunde
im Jugend-
verband

Aktivitäten
in der
Clique

**Informelle
Bildungsprozesse**

I. Theorie: Jugendbildung in Jugendarbeit und Schule

- KKJ in **spezialisierten Einrichtungen** (Musik-/Kunstschulen, Medienwerkstätten, Kindermuseen, Chören u.v.a.m.)
- KKJ in **Hochkultureinrichtungen** (die „großen Häuser“)
- **Jugendarbeit** und **Schule** haben **differente Lern-Settings** und fördern deshalb **Veränderungen** und **Reflexionen** auf unterschiedliche Weise:
 - Schule: vorwiegend *Vermittlung von kulturellem Wissen* und *Sozialintegration* mit *ergebnisorientierten Absichten*
 - Jugendarbeit: vorwiegend *Persönlichkeitsentwicklung* und *materiell-technische Fähigkeiten* in *verlaufsorientierter Absicht*

II. Empirie: Kultur in Ganztagschulen, von „großen Häusern“ und im sonstigen Jugendleben

II. Empirie: Kultur in Ganztagschulen, von „großen Häusern“ und im sonstigen Jugendleben

1. Kultur in Ganztagschulen: Evaluation LKJ NRW 2004

Wenige KulturpädagogInnen sahen Kunst in der OGS als Medium, um Kinder an außerschulische Angebote heranzuführen.

2. KKJ in Hochkultureinrichtungen: Bestandsaufnahme Berlin 2006

- Anerkennung als Querschnittsaufgabe
- wenig Durchlässigkeit und geregelte Kooperationen mit Schulen
- unbefriedigende Stellung der Jugendbildung innerhalb der Häuser

Entwicklungspotenziale: Mitbestimmung, Zusammenarbeit,
Wegbereitung in die Regelangebote

II. Empirie: Kultur in Ganztagschulen, von „großen Häusern“ und im sonstigen Jugendleben

3. Mitbestimmung in Ganztagsgrundschulen: PagGs 2009
 - Grundschüler wollen und können in der Schule mitbestimmen.
 - Pädagogen sind hierbei Wegbereiter, Bremser und Vorbilder.
 - Die Wahrnehmung schulischer Mitbestimmung unterscheidet sich zwischen Kindern und Erwachsenen.
 - Die Mitbestimmung von Schülern in der Grundschule ist keine Frage der ganztägigen Organisation der Schule.
 - Mitbestimmung als Thema in die Schulkonzeptarbeit zu integrieren, ist für ihr Gelingen notwendig.

II. Empirie: Kultur in Ganztagschulen, von „großen Häusern“ und im sonstigen Jugendleben

4. Kunst im Jugendleben: Panoramastudie „Ju.Le NRW 2012“

Lieblingsfächer:

- Kunst von 1/4 (2001 noch 1/3)
- Musik mögen 10% „gar nicht“

Freizeit:

- für 9% ist ein Musikinstrument das wichtigste Hobby,
Tanzen für 23% der Mädchen
- Malen/Zeichnen ist bei 9% Lieblingsbeschäftigung (gleich
Computerspielen und SMS schreiben/Chatten).

II. Empirie: Wirkungsforschung

Dimensionen der **Wirkungen** kultureller Bildung:

- Wahrnehmungsfähigkeit und Konzentration
 - Kreativität und Fantasieentfaltung
- Ausdrucksfähigkeit und Selbstwirksamkeit
- Engagement und autonomes Handeln
 - Empathie und Kooperation
 - Begeisterung und Authentizität

III. Konzept: Partizipation als Teilhabe und Mitbestimmung

III. Konzept: Partizipation als Teilhabe und Mitbestimmung

- Teile eines Ganzen
- Mitbestimmung ist zugleich Voraussetzung, Medium und Ziel
- Teilhabe ist möglich nach Erreichbarkeit, Berechtigung, Kosten und Bildung
- Teilhabe, Mitbestimmung und Bildung erwachsen wechselseitig

III. Konzept: Partizipation als Teilhabe und Mitbestimmung

Prinzipien von Kultureller Jugendbildung

- Interessenorientierung und Partizipation
- Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit
- Fehlerfreundlichkeit und Selbstwirksamkeit
- Gruppenorientierung, Vielfalt und Öffentlichkeit

III. Konzept: Partizipation als Teilhabe und Mitbestimmung

- **spezialisierte Einrichtungen:** vielfältige Fachexpertise, ästhetische Ausdruckformen können intensiv erprobt werden
- **Hochkultureinrichtungen:** weniger pädagogische Erfahrung; hochschwelliger Zugang; Vorbildfunktion
- **Schulen:** alle KuJ qua Schulpflicht durch kulturelles Profil: selbstverständlicher Umgang mit ästhetischen Ausdrucksformen
- **Jugendarbeit:** instruktiv durch Freiwilligkeit und non-formale Settings

III. Konzept: Partizipation als Teilhabe und Mitbestimmung

Jugendarbeit kann als sozialräumlicher Partner
für Schulen, spezialisierte Einrichtungen und
Hochkultureinrichtungen
das Knowhow für
jugendpädagogische Ansätze mitbringen
und so als **Scharnier für Kooperationen** fungieren.

III. Konzept: Partizipation als Teilhabe und Mitbestimmung

- Qualitätstableau „Kultur macht Schule“
- Kulturschulen stehen in Netzwerkbeziehungen zu Bildungspartnern des Umfeldes
- Übergänge und Verbindungen durch Künste

Botschaft

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung erscheint mir umso sinnvoller, je einladender die KulturpädagogInnen

...

die **Verbindungswege** zwischen schulischen und außerschulischen Lerngelegenheiten

...

aktiv und motivierend gestalten.

Partizipation an Kultureller Bildung in Schule und Jugendarbeit

„Auf dem Weg zum Kinder- und Jugendkulturland“

12.03.2014

Akademie Remscheid